

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera

Band: 18=38 (1872)

Heft: 49

Artikel: Die Operationen im Reussthal und am St. Gotthard im August und Sept. 1799

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-94693>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XXXVIII. Jahrgang.

Basel.

XVIII. Jahrgang. 1872.

Nr. 49.

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semester ist franko durch die Schweiz Fr. 3. 50. Die Bestellungen werden direkt an die „Schweizerische Verlagsbuchhandlung in Basel“ gestellt, der Beitrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an. Verantwortliche Redaktion: Oberst Wieland und Major von Egger.

Inhalt: Die Operationen im Reusthal und am St. Gotthard im August und September 1799. — Ueber die Wirkung der Geschosse. (Schluß.) — Mar von Versen, königl. preuß. Major, Reisen in Amerika und der südamerikanische Krieg. — Ausland: Österreich: Die neuen Kurse der Militär-Institute. — Preußen: Generalleutnant von Decker †. — Prügelstrafe in der Armee. — Frankreich: Neue Militärzeitungen. — Russland: Schuhenkavalleristen. — Süddeutschland: Das Besförderungsgesetz. — Verichtigung.

Die Operationen im Reusthal und am St. Gotthard im August und Sept. 1799.

In Nr. 41 dieses Jahrganges ist das Werk eines österreichischen Generalstabsoffiziers besprochen worden, welches die Arbeiten, die von der k. k. Kriegsschule im Sommer 1870 bei Gelegenheit einer Rekognoszierung im Lungau und in Obersiestermark ausgeführt wurden, behandelt. Dasselbe führt den Titel „Eine Studie über operativen Generalstabsdienst“ und ist von dem k. k. Generalstabsobertieutenant, Hrn. Horffszki, verfaßt. Die Besprechung dieses Buches erinnerte mich an die Rekognoszierung, welche im Oktober letzten Jahres die Generalstabs- und Infanteriestabsoffiziere der eidgen. Centralsschule nach dem Reusthal, St. Gotthard und Graubünden, unter Leitung des Herrn Oberst Hoffstetter ausgeführt haben. Die Arbeiten, welche damals von Tag zu Tag vor genommen wurden, sind schon im letzten Jahrgang dieses Blattes besprochen worden. Doch Weniges wurde über die interessante Supposition, welche denselben zu Grunde lag, gesagt. Diese war der Kriegslage des Jahres 1799 entnommen. Da aber die Operationen, welche 1799 in dem Monat August von dem General Recourbe und im Monat September von Feldmarschall Souvarow im Reusthal und am St. Gotthard ausgeführt wurden, von großem Interesse sind und wenigstens einem Theil der Leser dieses Blattes weniger bekannt sein dürften, so wollen wir dieselben in ihren allgemeinen Umrissen betrachten.

Operationen des Generals Recourbe im August 1799.

In Folge der Unfälle, welche die Franzosen zu Anfang des Feldzuges 1799 in Deutschland betroffen hatten, war Massena, welcher französische Armeen in der Schweiz beschlich, genötigt, sich aus Graubünden, wo er einige erhebliche Erfolge errungen hatte, in

die verschanzte Stellung von Zürich zurück zu ziehen. In dieser wurde er von Erzherzog Karl am 4. Juni angegriffen. Der Angriff hatte zwar nicht den gewünschten Erfolg, doch zog sich Massena in Folge dessen, da ihm der Rückzug über die Brücken der Stadt im Falle einer Niederlage gefährlich schien, auf das linke Limmatufer zurück. Am Berge Albis, eine Stunde von der Stadt Zürich, bezog er mit dem Centrum eine neue und zwar sehr starke Stellung. Diesen Bewegungen folgte eine zwei Monate andauernde Waffenruhe, nach welcher wir Massena kräftig die Offensive ergreifen sehen.

Der rechte Flügel der Franzosen behielt sich von Zug bis gegen die Quellen der Aare und dem Wallis, dessen Bewohner sich erhoben hatten, aus. Recourbe, welcher diesen Flügel befehligte, hatte sein Hauptquartier in Luzern. Die Aufstellung des linken Flügels erstreckte sich bis gegen den Rhein und in das Frickthal. General Souham hatte das verschanzte Lager von Basel mit 12 Bataillonen und 16 Eskadronen besetzt.

Der österreichische linke Flügel stand Anfangs August in 4 besondern Abtheilungen: 1. Zellach, zwischen dem Zürcher- und Vierwaldstättersee; 2. Simbschen, im Thal der Reuß, vom Vierwaldstättersee bis zur Teufelsbrücke; 3. Strauch, im Thal der Rhone; 4. Habbit, auf dem Simplon und bei Aosta. Die Ausdehnung der Aufstellung betrug 25 Meilen, die Stärke der hier verwendeten österreichischen Truppen 26,000 Mann. Die Franzosen beschlossen den Theil der Linie vom Simplon bis zum Zürchersee (15 Meilen und 20,000 Mann) auf allen Punkten an einem Tag anzugreifen. — (Die Ausdehnung des Angriffs über einen weiten Raum und die Zersplitterung in viele kleine Kolonnen war ein allgemeiner Fehler damaliger Zeit.) Massena bestimmte zum Angriff die Divisionen Charreau, Recourbe und Chabran. Diese wurden durch einige tausend Mann der Mitte

verstärkt; Kommandant des Ganzen war General Lecourbe; zum Tag der Ausführung wurde der 14. August bestimmt.

Lecourbe theilte die zum Angriff verfügbaren Truppen in 3 Kolonnen.

1. Charreau soll mit seinem rechten Flügel den Prinz Rohan vom Simplon vertreiben, mit seinem linken Strauch im Rhonetal angreifen.

2. Die Division Lecourbe sollte mit dem rechten Flügel unter Gudin die Grimsel im Rücken Strauch's nehmen, die Mitte ins Reusthal vordringen und mit dem linken Flügel Schwyz und Brunnen angreifen.

3. Chabran soll Zellachich vertreiben.

Gudin (Division Lecourbe) sollte nach Besetzung des Postens auf der Grimsel sich links über die Furka und über Realp in's Thal der Reuss wenden und Simbschen in der linken Flanke anfallen.

Lecourbe sollte sich mit einer Reserve von 5 Kompanien Grenadiere einschiffen, bei Brunnen landen, hier den Angriff seines linken Flügels unterstützen, sich wieder einschiffen, bei Flüelen landen, um der Mitte gegen Simbschen beizustehen.

Gleichzeitig demonstriren bei Zürich Soult und Lorges gegen die Armee Erzherzog Karls.

Hauptabsicht der Operation war der Besitz des Rhone- und Reusthal und St. Gotthards, die Östreicher sollten in's Rheintal hinter den Zürcher- und Wallenstadtersee zurückgetrieben werden.

Der Erfolg wurde in zwei Tagen erreicht.

Oberst Strauch hatte 8 Bataillone und 1 Eskadron, zusammen 6000 Mann.

Rohan stand außerdem mit 2000 Mann am Simplon.

Strauch hatte seine Stellung bis Aernen vorgeschoben, die Vorposten zwischen Reters und Brieg und Rosswald und Nied und zwar auf jeder Seite der Rhone und in genannten Dörfern je 1 Bataillon. — 1½ Bataillone standen zur Unterstützung des linken Flügels im Binnenthal. — 1 Bataillon zur Unterstützung des rechten Flügels auf dem Theisberg. — Zur Rückendeckung gegen das Aarthal waren 2 Bataillone auf der Grimsel aufgestellt. — 1 Bataillon stand in Münster in Reserve. — 2 Kompanien waren zur Sicherung der Transporte nach dem Nufenenpaß detachirt. — Die Schwadron war der Infanterie der Posten beigegeben.

Resultat des Angriffes:

Den 13. August wirft Charreau die Vorposten der Östreicher zurück und vertreibt Rohan vom Simplon.

Am 14.: Strauch sendet 4 Kompanien von Münster zur Unterstützung seiner Vorposten ab.

Den 14.: Gudin greift vom Haslithal aus den Posten an der Grimsel an und überwältigt ihn. Strauch sendet die zwei letzten Kompanien zur Unterstützung. Diese treffen zu spät ein, den Verlust der Grimsel zu verhindern. Die Östreicher verlieren den Rückzug über die Furka nach dem Gotthard. Strauch sammelt die Truppen in Obergestelen und geht am 15. über den Nufenenpaß zurück. Als am folgenden Tag ein französisches Bataillon vom Gotthard vordrang, ging Strauch von Airolo nach Bellinzona zurück. Er hatte noch 500 Mann.

Das Gross Strauchs zog sich durch das Val maggio nach Locarno, wo es am 19. eintraf. Es bestand noch aus 3000 Mann; es hatte daher die Hälfte seines Bestandes und das Geschütz verloren.

Simbschen hatte 6 Bataillone und 1 Eskadron (4200 Mann), davon standen:

In Wasen 2 Bataillone (Wasen ist wichtig, da es am Eingang vom Mayenthal liegt).

In Seedorf, Attinghausen und Flüelen 1 Bataillon.

In Erstfeld 1 Bataillon (zur Sicherung gegen den Surenenpaß).

In Amsieg 1 Bataillon.

In Ursern 1 Bataillon.

Die Längenausdehnung im Reusthal betrug 4 Meilen.

Bei Wasen befand sich eine alte gemauerte Redoute. Diese wurde mit 1 Bataillon und 2 Geschützen besetzt.

Die Zugänge zum Reusthal konnten nur beobachtet werden. Die Östreicher gewannen durch ihre Aufstellung nur den Vortheil, bei Seiten von dem Angriff Kenntnis zu erhalten.

Am 14. dringt Voison in 3 Kolonnen in das Reusthal vor und zwar:

Die 1. Kolonne (Voison), 3 Bataillone vom Gadmen und Mayenthal gegen Wasen.

Die 2. Kolonne (d'Aumas), 2 Bataillone vom Engelberg über den Surenenpaß gegen Erstfeld und Attinghausen.

Die 3. Kolonne, 2 Bataillone, aus dem Isenthal über Bauen am Bierwaldstättersee nach Seedorf.

Am 14. kann sich Voison der Redoute bei Wasen nicht bemächtigen.

Die zwei andern Kolonnen (vom Engelberg und dem Isenthal) kommen bis an die Reuss, können aber diese nicht überschreiten, da die Östreicher die Brücken über dieselbe abgebrochen hatten und das rechte Ufer vertheidigten.

Lecourbe landet am Abend bei Flüelen und Seedorf, doch nicht ohne Schwierigkeit, obgleich die Östreicher nur eine Kanone hatten. Doch Lecourbe hatte schon früher bei Gisstigen eine Abteilung an's Land gesetzt, welche über den großen Aren und bei Bürgeln herunter den Posten Attinghausen und Seedorf im Rücken nahm. — Dadurch wurde die Vertheidigung der untern Reuss unmöglich. — Das östreichische Bataillon zog sich theils in's Schächenthal, theils in's Reusthal zurück. — Lecourbe konnte sich jetzt mit den Seitenkolonnen vereinigen.

Durch den Rückzug des Bataillons von der untern Reuss war die Vertheidigung bei Attinghausen und Erstfeld in der rechten Flanke genommen. Lecourbe drang noch am 14. bis Amsieg vor.

Am 15. wurde Amsieg und Wasen angegriffen. Lecourbe hatte bei Amsieg 4—5 Bataillone, drang durch und trieb die 2—3 Bataillone Östreicher in das Maderanerthal, von wo sie sich über das Gebirg (den Kreuzlipaß) nach Sedrun zurückzogen.

Bei Wasen gelang es am 15. Voison, sich der Redoute dadurch zu bemächtigen, daß er die sie umgebenden

Höhen durch Tiraillere besezen ließ. Diese bestossen heftig das Innere der Schanze. Die Besatzung erlitt großen Verlust und war schließlich genötigt, die Redoute zu räumen.

Als die Stellung bei Wasen nicht mehr haltbar war, zogen sich die Östreichner gegen die Teufelsbrücke zurück und hier leisteten sie Widerstand, der ihnen gefolgt war, neuen Widerstand.

Am 15. August trat Gudin, der sich Tags zuvor der Grimsel bemächtigt hatte, den Marsch in das Reuththal an. Mit leichter Mühe überwältigte er den Widerstand im Ursernthal. Durch seine Vorrückung war den Östreichern das fernere Halten der Teufelsbrücke unmöglich geworden. General Simbschen zog sich in der Nacht vom 15. auf den 16. mit seinen 3 Bataillonen gegen den Crispalt zurück, nachdem er die Teufelsbrücke hatte abbrechen lassen.

Den 16.: Lecourbe läßt die Brücke herstellen und vereinigt sich 7 Uhr Morgens mit Gudin.

Ein Bataillon wird auf den Gotthard entsendet und soll sich Airolo's bemächtigen, um so den Vorderrhein (das Tavetschthal) durch das Thal des Mittelrheines (das Medelsertthal) zu bedrohen.

Lecourbe griff mit einigen Bataillonen General Simbschen auf der Oberalp und dem Crispalt an. Dieser hielt die Zugänge zu seiner Stellung, mußte sich aber Abends mit Verlust von 1000 Mann und 3 Geschützen zurückziehen. — Er stieg bei Chiamut und St. Glacomo in's Thal des Rheins herunter, geht dann den 17. bis Somvix, den 19. Flanz, den 20. nach Chur, nachdem er im Tavetschthal seinen rechten Flügel an sich gezogen hatte.

Die Posten von Schwyz und Brunnen gehörten zu dem Hauptkorps Zellachich's. Sie deckten den linken Flügel (den Eingang in's Muottathal).

2 Bataillone standen in Schwyz, 1½ Bataillone und 3 Geschütze in Brunnen, 1 Bataillon zur Verbindung am Sattel, 1 Bataillon hatte den Seesteg bei Rapperschwyl besetzt, 7½ Bataillone und 5 Eskadronen standen in der Stellung zwischen Richterschwyl und der Sihl.

Schwyz wurde durch den linken Flügel der Division Lecourbe (Brigade Bolvin) und die von Lecourbe geführte Reserve angegriffen. Der Angriff erfolgte in 3 Kolonnen.

1. Hauptkolonne Bolvin (bei der sich auch Massena befand) über Seewen auf Schwyz.

2. Kolonne, 3 Kompanien, von Gersau auf Brunnen.

3. Kolonne, Lecourbe mit der Flottille.

Der Posten in Brunnen war bald genommen. Lecourbe konnte sich gleich wieder nach Flüelen einschiffen.

Bei Schwyz findet ein hartnäckiges Gefecht statt. Endlich ziehen sich die Östreichner in das Muottathal. Am 15. August werden sie bei Muotta angegriffen und bis zum Klöntal getrieben. Von hier setzen sie den Marsch bis Netstall bei Glarus fort.

Die Hauptstellung Zellachich's wurde von Chabran in 3 Kolonnen angegriffen. Die Stärke derselben wird zusammen auf 12 französische Bataillone und 6 Eskadrons angegeben.

Am 14. griff die Kolonne des linken Flügels die Östreichner bei Richterschwyl, Wollerau, Schindellegi und Hütten an. — Zellachich widerstand diesen Tag. Einige kleine Kolonnen rückten über Egeri gegen Morgarten vor, vertrieben den Posten beim Sattel und drängten ihn gegen Einsiedeln und von da gegen den Egel zurück. Eine nachfolgende Kolonne drang in das Wäggithal an die Aa. Dadurch wurde der Rückzug der Östreichner nach Uznach bedroht. In Folge dessen zog sich Zellachich in der Nacht in eine Stellung am Egel zurück. Hier wurde er am 15. angegriffen und zum Rückzug gezwungen. Die Umgebung war wirksam. Die Östreichner nahmen endlich Stellung hinter der Linth; sie hatten gegen 3000 Mann verloren. — Die Stärke der Franzosen betrug 11—12,000 Mann, die der Östreichner 9—10,000 Mann.

Um Revanche zu nehmen, dirigierte Erzherzog Karl am 17. August einen Angriff mit 50,000 Mann auf Döttingen, der aber an den technischen Schwierigkeiten des Flußüberganges scheiterte. Ein zweiter Versuch gegen die Franzosen im Gebirge hatte, da mit ungenügenden Kräften unternommen, keinen besinn Erfolg.

Am 31. August trat der Erzherzog, durch die Verhältnisse in Deutschland genötigt, den Abmarsch aus der Schweiz an.

22,000 Mann blieben unter Hoze zurück. Dieser hatte die Strecke von der italienischen Grenze bis Meilen am Zürchersee zu decken. Korsakow hatte 30,000 Mann und deckte die Strecke von da bis an den Rhein.

Schon früher war bestimmt, General Souwarow sollte mit seiner Armee aus Italien nach der Schweiz marschieren, so den Ausfall decken, der sich durch den Abmarsch des Erzherzogs ergeben würde, und so die Überlegenheit der Alliierten auf dem schweizerischen Operationstheater sichern.

Die Armeen von Souwarow, Korsakow und Hoze sollten sich durch eine konzentrische Bewegung an dem Lauf der Reuss, nach ihrem Austritt aus dem Vierwaldstättersee (daher bei Luzern), vereinigen.

Die zweite Schlacht von Zürich störte den Plan. Massena überschritt am 25. September die Linmat bei Dietikon und am 26. trat Korsakow nach Verlust von 100 Geschützen und der Hälfte seiner Truppen den Rückzug auf den Straßen von Eglisau und Winterthur gegen Schaffhausen an.

Am 25. und 26. sollte Hoze eine Unternehmung gegen Einsiedeln ausführen, die die Operation Souwarow's erleichtern und die Verbindung bei Schwyz ermöglichen sollte. Souham kam ihm am 25. Sept. durch einen Angriff auf die untere Linth zuvor. Der Tod Hoze's hatte den Rückzug der Östreichner zur Folge; sie verließen das Gestad. General Betsch, der das Kommando übernahm, versuchte zwar die Rückkehr zur Offensive, doch mit so schlechtem Erfolg, daß er nach großem Verlust sich über St. Gallen hinter den Rhein zurückziehen mußte. Die andern östreichischen Korps, die am Wallenstädtersee aufgestellt waren, folgten nach andern unglücklichen Gefechten. (Schluß folgt.)